Zeitschrift: Landwirthschaftliche Blätter von Hofwyl
Herausgeber: Emanuel Fellenberg
Band: 2 (1809)

Artikel: Anmerkung
Autor: Fellenberg, Emanuel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-394741

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anmerkung.

Dieses Heft meiner landwirthschaftlichen Blätter ist wieder gemischten Inhalts; in Zukunft wird sich diese Zeitschrift ausschließlich mit ökonomischen Gegenständen befassen. Alles was zu Hofwyl in das Erziehungswesen einschlägt, wird unserm pädagogischen Journal überlassen seyn.

Der Schwung, den die Angelegenheiten von Hofwyl seit der Publikation des ersten Hefts dieser Blätter erhalten haben, verhinderten mich durch ein früherhin unerwartetes Gedräng von Geschäften, die in jenem Heft angekündeten Abhandlungen so bald, wie ich es mir vorgenommen hatte, auszuarbeiten. Es war mir von jeher, wie ich es auch hiernach erkläre, unendlich viel mehr, als an irgend einem schriftstellerischen Erfolg, daran gelegen, meine Ideen so bald wie möglich in Thaten auszuprägen, und diese Aufgabe läßt mir einstweilen nur sehr wenig Zeit zum Schreiben übrig.

Wie ich im letztverflossenen Christmonat, indem ich die Eröffnung unsers landwirthschaftlichen Instituts ankündete, verhieß: in diesem Hefte auch von den neuern Schicksalen meiner Anstalten Nachricht zu geben, da zählte ich darauf, durch keine äussern Verhältnisse mehr davon abgehalten zu werden. Da ich aber den Interessen, welchen ich lebe, immerfort jede Persönlichkeit hintansetze, so kann ich auch in diesem Falle nicht umhin, die Rüge des der Unternehmung von Hofwyl entgegengesetzten Widerstands und alles dessen, was daraus erfolgt, hier aufs Neue mit Stillschweigen zu übergehen. Die Feinde des bey mir aufblühenden Beginnens, die gegen meine Anstrengung eifern, oder ihrer spotten, ohne auch nur einmal ansehen, und also noch viel weniger untersuchen zu wollen, was da geschieht, werden durch die zuzuverläßige thatsächliche Versicherung des glücklichen Erfolgs einer solchen Unternehmung besser als durch irgend ein anderes Mittel zurecht gewiesen werden.

Ich weis von keinem bedeutenden Fortschritte der Cultur, und noch viel weniger von irgend einer wichtigen Reform, die in ihren ersten Schritten ein günstigeres Loos getroffen hätte. Die Prüfungen des Widerstands sind übrigens höchst wohlthätig für eine gute Sache von grossem Belang — kleinliche Necke-

reyen tragen auf einer ächt humanen Laufbahn nur dazu bey, besser über alles Kleinliche hinwegzusetzen. — Verläumdungen machen da nur sorgfältiger, daß ihrem Gegenstand ja nichts mit Recht zur Last gelegt werden könne, und die Fülle der Verfolgung läutert die Verfolgten noch mehr in solchen Fällen, und stärkt und erhebt ihren Muth.

Die Unternehmung von Hofwyl hat daher meinen Gegnern zuverläßig erstaunend vieles zu verdanken.

Die häufig von mir verlangte Beschreibung dieses Platzes, die nächstens sowohl in Hinsicht des Umfangs, als auch in Hinsicht der chemischen Bestandtheile und der innern und äussern Verhältnisse des Wylhofs in diesen Blättern erscheinen soll, wird übrigens, nebst einer geschichtlichen Darstellung meines individuellen Gangs, wie ich ihn in diesem Heft im Allgemeinen zu entwickeln beginne, hinlänglich zeigen, daß ich mich keineswegs mit des unvergleichlichen Thaer's Verdiensten zu schmücken gedenke, noch mir, Deutschland gegenüber, ein vornehmes Ansehen gebe, wie ein deutscher, übrigens günstiger, Recensent des ersten Hefts meiner landwirthschaftlichen Blätter es meint. Ueber Thaer'n habe ich mich bereits hochachtungsvoll und dankbar ausgesprochen, und es lag keineswegs in meinem Sinne, irgend

einen Einfluß auf die europäische Cultur anders anzusprechen, als wie eine Unternehmung von der Art derjenigen von Hofwyl ihn ganz unabhängig von meiner Persönlichkeit immer mehr und mehr erlangen und behaupten muß.

Es liegt da nichts an einem Menschen, aber vieles an einem unsterblichen, d. h. sich immerfort ersetzenden Verein von Menschen, der sowohl in Hinsicht des allen Antheilhabern gemeinschaftlichen Willens als ihrer Mittel, so viel mir bekannt ist, nirgends etwas der Anstalt von Hofwyl Aehnliches finden läßt.

Hofwyl den 16. Febr. 1809.

Emanuel Fellenberg.